

musicosophia news

Mitteilungsblatt des Musicosophia e. V. ■ Ausgabe Deutschland ■ Frühjahr 2017
für die Mitglieder und Förderer des Musicosophia e. V. und des internationalen Dachverbands

INHALT

Gruß an die Leser	1
Eine Legende wird 88 Jahre	1
Zum Geburtstag Christa Jochers	3
Neues aus der Musicosophia-Schule	3
Die Neue Niederlassung	4
Der Verein in eigener Sache . . .	4
Die Mitgliederversammlung 2017	4
Arbeitskreis Strasbourg	5
Weit über das Dach hinaus . . .	6
Hinweise zur Musikbeilage . . .	6
Impressum	6

Liebe Freunde der Musicosophia,
liebe Musikfreunde,

im Zentrum dieser Ausgabe der Musicosophia-NEWS stehen zwei wichtige Ereignisse: Das Seminar zum 88. Geburtstag von George Balan und die Neugründung einer Niederlassung der Musicosophia-Schule. Wir haben versucht sie in diesem Rahmen ausführlich darzustellen, um Sie, liebe Leser und Leserinnen, möglichst an dieser neuen Entwicklungsphase teilhaben zu lassen. Im Zuge dieser Ereignisse erwarten wir die kommende Mitgliederversammlung mit Spannung und freuen uns auf Ihre Teilnahme! – Mit dem Beitrag von Hugo Jäggi setzen wir die Berichte unserer Arbeitskreise fort. Eine erfreuliche Mitteilung von der Musicosophia-Stiftung sowie die von Carola Zenetti gestaltete Musikbeilage runden diese Ausgabe ab.

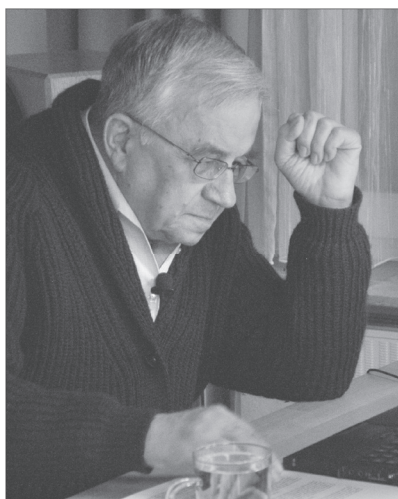
*Einen musikalischen Frühlingsanfang
wünscht Ihnen im Namen des Vorstands*

Hubert Pausinger

Eine Legende wird 88 Jahre

Eine Hommage an George Balan
von Hubert Pausinger

„Lebende Legende“ ist eine Bezeichnung für eine Person, der schon zu Lebzeiten eine besonders bemerkenswerte Lebensgeschichte sowie zeitüberdauernde Bedeutung zugesprochen wird. Dies trifft auf George Balan ganz und gar zu, auch wenn seine wahre Bedeutung noch immer einer breiten Öffentlichkeit verborgen ist.



George Balan, der Jubilar

Balans Stern begann schon früh in seiner Jugendzeit zu leuchten, als er mit neunzehn Jahren einen enthusiastischen Brief an die „Contemporanul“ – der bedeutendsten Musikzeitschrift Rumäniens – schrieb, in dem er Dora Massini, eine in jenen Zeiten sehr bekannte Sopranistin, gegen ihre aufgebrachten Kritiker verteidigte. Sein Brief wurde sofort veröf-

fentlicht und ein Jahr später war George Balan Redakteur der besagten Zeitschrift.

In den sechziger Jahren wurde unter seiner Leitung und Moderation eine Serie über die großen Komponisten und über wichtige musikalische Themen im Rundfunk und Fernsehen ausgestrahlt. In seinen Sendungen betonte er immer wieder die Bedeutung des bewussten Hörens, ohne das die Arbeit der Komponisten und Interpreten nicht wirklich gewürdigt werden könne. Damit hatte Balan sein „Lebens-Thema“ gefunden. Mit seiner Doktorarbeit „Über den philosophischen Gehalt der Musik“ – er schrieb sie an der Lomonosov Universität in Moskau – vertiefte er es noch einmal.

Seine Karriere als „Anwalt der Musik“ entwickelte sich unaufhaltsam und mit berauschender Geschwindigkeit. Konflikte und Anfeindungen blieben dabei nicht aus. Auch wenn Balan sie nicht suchte, ihnen auszuweichen, kam ihm nie in den Sinn. Er erlebte sie als Herausforderungen und gleichzeitig als treibende Kräfte, die er schöpferisch zu nutzen suchte.

Es gab in seinem Leben genügend mächtige Gegner, an denen er seine Willenskraft stählen konnte. Im kommunistischen Rumänien war es die Staatsmacht, der er sich nicht beugen wollte. Seine Haltung bescherte ihm schließlich das Exil, und es begann für ihn in Deutschland ein neuer, fruchtbarer Lebensabschnitt. In der Auseinandersetzung mit der Anthroposophischen Gesellschaft wollte er seine Visionen des schöpferischen Hörens mit technischen Hilfsmitteln



George Balan mit den Teilnehmern seines Geburtstagsseminars.

FOTO: Leopold Rombach

nicht preisgeben. Das veranlasste ihn, die Musicosophia als eigenständige geistig-musikalische Hör-Methode zu entwickeln und zu lehren.

Neben seinen vielen anderen hervorragenden Eigenschaften, ist es insbesondere Balans kämpferischer und gleichzeitig polarisierender Charakter, der ihn zur Gründerfigur prädestiniert. Dafür war er auch bereit einen hohen Preis zu bezahlen: Jene Einsamkeit großer Geister, die mit dem Bewusstsein ihrer Sonderstellung Hand in Hand geht.

Alles was Balan unternimmt, lässt sich nicht an üblichen Normen messen, selbst seine Jubiläen nicht. Dass er gerade seinen 88. Geburtstag feiert ist daher nicht verwunderlich. Die Elf – so betonte er des Öfteren – hat in seinem Leben stets eine wichtige Rolle gespielt. Und so war es aus seiner Sicht nur natürlich, dass diese Zahl mit der 8 (die Oktave) multipliziert für ihn ein besonderes Jubiläum ist.

Unter dem Zeichen des Ungewöhnlichen, des Unkonventionellen sollte auch Balans Geburtstagsseminar vom 10. – 12. März 2017 stattfinden. Das Interesse für die Veranstaltung war erwartungsgemäß sehr groß. Die Organisatoren der Musicosophia-Schule fühlten sich daher

veranlasst, schon im Vorfeld die Anzahl der Seminarplätze auf 50 zu begrenzen. Tatsächlich waren die meisten schon kurz nach Aussendung der Einladungen vergeben und es dauerte nicht lange, dass sogar viele Interessenten auf einer Warteliste standen. George Balans Ausstrahlung entsprechend kamen Freunde aus allen Ländern, in denen die Musicosophia tätig ist. Sogar aus México und Kolumbien waren Verehrer und Verehrerinnen des hochgeschätzten Maestro Balan angereist.

Der Jubilar selbst schonte sich nicht, und mit einem Mammutprogramm von Vorträgen, zahlreichen Videobeispielen und musikalischen Einlagen – diese bestritt Gebhard von Gültlingen – versuchte er das Thema „Der Musiker, der Hörer und die Herausforderungen des Alterns“ in Szene zu setzen. Zu erwähnen ist, dass der Text seiner fünf Vorträge in drei Sprachen (deutsch, spanisch, italienisch) abgefasst war. Natürlich sprangen ihm Freunde für die schriftlichen Übersetzungen bei (für das Spanische Pilar López Novales, für das Italienische Davide Arzenton), doch beteiligte er sich auch an diesen wesentlich und übernahm – so wie man es von ihm seit jeher gewohnt war – die volle inhaltliche Verantwortung. Die Beiträge, die Balan im freien Vortrag brachte, wurden mit bemerkenswertem

Einsatz von Gebhard von Gültlingen simultan übersetzt.

Schon sein Auftritt am Freitagabend überraschte: Da stand kein achtundachtzigjähriger schwacher Greis am Pult, sondern ein von Energie sprühender Vortragender. Alle Bedenken, ob George Balan die Strapazen seines intensiven Programms auch durchhalten könne, waren spätestens am Samstag vollständig zerstreut: Er gestaltete selbst noch die Abendeinheit, ohne irgendwelche Anzeichen von Erschöpfung zu zeigen. Und am Sonntagmorgen konnte der Altmeister sein Seminar genauso beenden wie er es vorgehabt hatte: Ganz unspektakulär erklärte er, dass dies sein letzter öffentlicher Auftritt gewesen sei.

Die Teilnehmer zeigten sich beeindruckt von der enormen geistigen Leistung. Manche waren aber etwas ratlos, weil ihnen der Jubilar keine Gelegenheit gegeben hatte, ihm zu seinem Festtag zu gratulieren. – Ob das auch zu Balans Arrangierungen gehörte, ließ sich nicht ermitteln. Nach dem Seminar stellte er sich jedoch den Freunden für Gespräche zur Verfügung, und noch viele Gratulationen erreichten ihn per E-Mail und per Brief. Damit ging der Jubilar zufrieden und rüstig in sein neunundachtzigstes Lebensjahr.

Christa Jocher
feiert einen runden Geburtstag



Christa Jocher gehört zu jenen Menschen, die mit Ihren Geburtstagen kein großes Aufsehen machen möchten. Aber es gibt Anlässe, die nicht unerwähnt bleiben dürfen, weil sie Teil der Identität unseres Vereins sind, und ein solcher Anlass ist der 80. Geburtstag von Christa Jocher.

Christa Jocher hat – und dies zur Information für unsere neu hinzugekommen Mitglieder – als zweite Vorsitzende über Jahrzehnte das Vereinsleben geprägt. Als tragende Kraft wirkte sie als Organisatorin einer traditionsreichen Reihe von Veranstaltungen (Herrsching am Ammersee, Benediktbeuern), als Vertrauensperson ist sie Ansprechpartnerin vieler Mitglieder und als umsichtige Beraterin in Vereinsfragen weiß sie immer Rat. Ihrer Kompetenz und Weitsicht in der Geschäftsführung ist es zu verdanken, dass die Mitarbeiter des Musicosophia-Teams eine soziale Absicherung haben und das Vereinsvermögen auf einer soliden Basis steht.

Wir, der Vorstand des Musicosophia e.V. und das Team von St. Peter, möchten Dir, liebe Christa, noch einmal zu Deinem großen Festtag gratulieren! Auch wenn Du Dich aus der aktiven Tätigkeit des Vereins zurückgezogen hast, freuen wir uns, Dich als umsichtige Beraterin, als Mensch mit

Gespür für das Wesentliche und als treue Freundin, weiterhin an unserer Seite zu wissen. Wir wünschen Dir vor allem Gesundheit, freudvolle und erfüllte Stunden im Kreise Deiner Familie und noch viele beglückende Momente mit der Musik. Danke liebe Christa, und herzlichen Glückwunsch!

Neues aus der
Musicosophia-Schule

Das Geburtstagsseminar von George Balan bildete nicht nur den Abschluss einer großen Karriere einer bedeutenden Persönlichkeit, sondern war zugleich auch Signal für größere Umgestaltungen in der Musicosophia-Schule. Diese zeichneten sich schon seit einigen Jahren ab und reiften im Stillen.

Jahrelang war es so, dass die beiden Nachfolger, Hubert Pausinger und Gebhard von Gültlingen, die Schule gemeinsam leiteten und beide in ihrer Art und jeder in seiner Stärke zum Erhalt des Schulbetriebes beitrugen. Der Gedanke der Schulerweiterung beschäftigte sie die letzten Jahre intensiv. Viele innere Prozesse, intensive Gespräche und auch vertrauensvoller Austausch kamen in Gang. Dass sich diese Schulerweiterung nicht nur auf die notwendigen baulichen Veränderungen beschränken konnte, kristallisierte sich immer mehr heraus. Es musste ein neuer Impuls gesetzt werden, um auch eine „innere“ Erweiterung zu ermöglichen. So reifte die Idee, eine Niederlassung von Musicosophia zu gründen. Die Frage wer bleibt im „Stammhaus“ und wer gründet den „neuen Zweig“, beantwortete sich fast automatisch, mit der Klärung des Standortes.

Es gehört viel Hinhören, Hinspüren, In-sich-Hören dazu, um eine solch tiefgreifende Entscheidung im Sinne der Musicosophia zu treffen. Denn schließlich darf ein so wichtiger Schritt wie dieser

nicht aus irgendwelchen persönlichen Interessen heraus entschieden werden. Er muss aus der Einsicht hervorgehen, in der die Entwicklung der Musicosophia oberste Priorität hat.

Dorothea Jäger, als erfahrene Prozessbegleiterin, war in dieser Phase eine unentbehrliche und kompetente Hilfe. Mit dem 88. Geburtstag des Gründervaters der Musicosophia hat sich nun diese Frage geklärt. Gebhard von Gültlingen wird als Leiter zusammen mit Carola Zenetti die Geschicke der Internationalen Musicosophia-Schule in St. Peter weiter lenken und Hubert und Gertraud Pausinger werden in Österreich eine Niederlassung der Musicosophia-Schule gründen. Diese Entscheidung verspricht, dass die beiden Nachfolger damit ihr ganzes kreatives Potential ausschöpfen und somit Musicosophia in eine neue Entwicklungsphase überführen können.



*Gebhard von Gültlingen und Hubert Pausinger
gemeinsam für eine große Zukunft*

Nun aber geht es an die konkreten Schritte, und wir befinden uns in der Planungsphase, die Internationale Musicosophia-Schule durch eine Niederlassung zu erweitern. Damit das Projekt auf sicheres Fundament zu stehen kommt, wurden und werden die Formen der künftigen Zusammenarbeit sowie organisatorische und finanzielle Themen in einer Reihe von Gesprächen geklärt. Dass der Augenblick für so einen Entwicklungssprung gekommen ist, findet seine Bestätigung nicht nur in vielen sachlichen Details, sondern auch im harmonischen Ablauf der Absprachen.

Eine erste Prüfung hat die Durchführbarkeit, eine Niederlassung in Österreich zu gründen, bestätigt. In enger Zusammenarbeit mit unseren vertrauten Experten (Steuerberater und Rechtsanwalt) beginnen wir nun die neuen Fundamente zu bauen. Die Mithilfe unserer Freunde wird dabei unentbehrlich sein. Die Form dafür wird sich noch in gemeinsamen Gesprächen zeigen. Die diesjährige Mitgliederversammlung wird dazu eine erste Gelegenheit bieten.

Was sich anfangs als kühnes, ja sogar riskantes Unternehmen darstellte – und verständlicherweise auch mit gewissen Ängsten verbunden war – erweist sich immer mehr als eine große Chance, ja als ein neuer, hoffnungsvoller Entwicklungsschub, der der Musicosophia zugute kommen wird.

DIE NEUE NIEDERLASSUNG Musicosophia-Österreich

Viele Freunde werden sich vermutlich fragen, warum die Musicosophia eine Niederlassung gründen möchte? Und warum gerade in Österreich?

Für die Gründung einer Zweigstelle der Musicosophia-Schule spricht vieles. Wir haben gesehen, wie im Lauf unserer Geschichte immer wieder in verschiedenen Ländern Anläufe, eine Niederlassung zu gründen, unternommen wurden. Letztlich hat sich keiner als lebensfähig erwiesen. Man könnte Gründe dafür angeben wie: Ein zu geringes Gründungskapital, fehlende Unterstützung von Freunden, menschliche Differenzen, mangelnde Führungsqualitäten u.v.m. All das mag im Einzelnen auch stimmen. Man vergisst aber meist, dass es bei der Gründung einer Niederlassung um viel mehr geht als um organisatorische oder menschliche Belange. Neugründungen und Gründungen von Niederlassungen sind nur dann wirklich erfolversprechend, wenn sie der Zeitqualität entsprechen. Berücksichtigt man diese nicht, so ist das Misslingen so gut wie vorprogrammiert.

Das Erkennen und Handeln im Einklang mit Zeitqualitäten ist nicht leicht und voller Risiken. Zeitqualitäten können nicht naturwissenschaftlich erklärt oder definiert werden. Zeitqualitäten sind geistige Dimensionen, die wir nur mit unserem „Bauchgefühl“, mit unseren „feinen Antennen“ erspüren, erfassen können. Dazu ist genau das erforderlich, was man auch „künstlerische Intuition“ nennt. Und die sollte ja gerade durch das bewusste Musikhören geschult werden. George Balan ist dafür das beste Beispiel. Er hat seine Entscheidungen immer in vollem Risiko und Vertrauen auf den Geist der Musicosophia getroffen. So ist auch seine Schule entstanden, die heute in so vielen Ländern tätig ist.

Wenn wir mutig sind und unseren Intuitionen vertrauen und nach ihnen handeln, dann kommt auch das Quäntchen „Glück“ dazu, das schönere Wort dafür ist „Segen“. In letzter Zeit haben wir viele solch kleine, anscheinend unbedeutende Zeichen beobachten können, die die Vermutung nahelegen, dass die Zeitqualität für eine Niederlassung der Musicosophia-Schule gekommen ist. Und vieles spricht dafür, dass die Niederlassung in Österreich sein sollte.



Das Bildungshaus Schloss Puchberg bei Wels

In Österreich sind in den letzten Jahren die Teilnehmerzahlen bei den Seminaren stetig gestiegen. Mit dem Bildungshaus Schloss Puchberg wurde ein wichtiges Zentrum gewonnen, das durch seinen einflussreichen Verteiler, die Musicosophia österreichweit bekannt machen kann. Mit Seitenstetten haben wir eine solide Basis, wo wir mit wachsendem Erfolg einen Bruckner-Zyklus aufbauen konnten. Dazu kommen die Angebote für eine Zusammenarbeit mit beiden

Pädagogischen Hochschulen in Linz. Zwei Seminare für 2018 stehen dort schon fest. Und nicht zuletzt ist der treue Freundeskreis zu erwähnen, der Musicosophia schon seit vielen Jahren unterstützt. All das und noch vieles mehr ließe sich zugunsten Österreichs anführen. Ein Restrisiko wird immer bleiben. Und das ist gut so.

Musicosophia e. V. **in eigener Sache** Mitteilungen des Vorstands

Die Entscheidung der Schule, eine Niederlassung in Österreich zu gründen, betrifft den Musicosophia e.V. zunächst nur indirekt. Auch wenn Hubert und Gertraud Pausinger ihren Umzug nach Österreich planen – der Zeitpunkt steht noch nicht fest – so wird Hubert Pausinger weiterhin dem Vorstand als erster Vorsitzender erhalten bleiben, und in enger Abstimmung mit den beiden Vorstandsmitgliedern die Vereinsgeschäfte weiter leiten. Dazu gehören, neben vielen anderen Aufgaben, die Führung der Buchhaltung des Musicosophia e.V. und die Herausgabe der Musicosophia-NEWS. Die elektronischen Medien sind in dieser Weise von unschätzbarem Wert. Sie ermöglichen uns Austausch von Daten, und mit der Hilfe von Videokonferenzen können auch wichtige Dinge direkt besprochen werden. Weiter ist vorgesehen, dass Hubert Pausinger sich in der Internationalen Musicosophia-Schule an den Seminararbeiten beteiligen wird.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2017

Die Mitgliederversammlungen des Musicosophia e.V. haben ihre ganz eigene Dynamik. Im Vorjahr konnten wir uns nicht nur über eine sehr rege Beteiligung freuen, sondern zu unserer Freude auch einen deutlichen Zuwachs an Mitgliedern verzeichnen. In diesem Jahr scheint sich der Trend fortzusetzen: Für die bevorstehende Mitgliederversammlung im Juni haben wir bereits 23 Anmeldungen, obwohl noch keine Einladungen versandt wurden. Wir wünschen

uns natürlich, dass aufgrund der bevorstehenden Veränderungen in der Musicosophia noch viele dazukommen werden. Wir freuen uns auf Sie!

WICHTIG: Wir erhielten von der Touristeninformation die Nachricht, dass an diesem Wochenende nur noch wenige Zimmer zu Verfügung stehen. Bitte melden Sie sich so schnell als möglich an!

ARBEITSKREIS STRASBOURG

Ein Bericht von Hugo Jäggi

Hugo Jäggi ist ein langjähriger Freund der Musicosophia, Mitglied und Kassenprüfer im Verein und gestaltende Kraft in unserem Bücherlager. Hier schreibt er von seinen musikalischen Erfahrungen, die vielen Freunden Mut machen können.

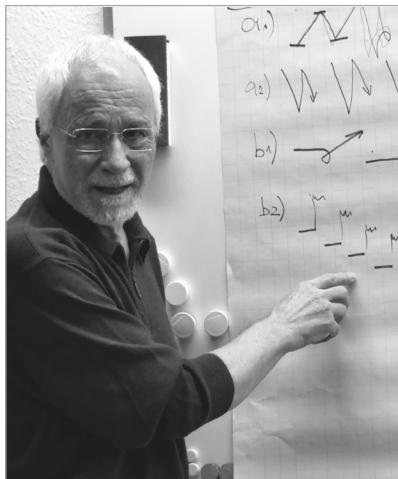
„ÉCOUTE MUSICALE ACTIVE“
mit pensionierten LehrerInnen
in Strasbourg

Für die Pensionierten des französischen Schuldienstes gibt es „Clubs“, deren Mitglieder verschiedene Aktivitäten / Ateliers usw. organisieren. Da meine Lebensgefährtin Lehrerin war und im Club mitmacht, kann auch ich als Partner mittun. Seit über 10 Jahren biete ich hier Griechischen Tanz an: als Selbsterfahrung – keine Folklore.

Letztes Jahr hat es mich „gereizt“, etwas Neues auszuprobieren. Ich wollte im Bereich Kultur neue Anregungen geben, da Musik kaum berücksichtigt wird. Also nahm ich mir vor, vorerst während zweier (Schul-)Jahre, ein Atelier anzubieten: „écoute musicale active“. Da in Frankreich der sog. Laizismus (Trennung von Kirche und Staat) gerade von den Lehrern sehr ernst genommen wird, muss die Wortwahl sorgfältig getroffen werden, um keine Abwehr zu provozieren. Musicosophia ist schon wegen „Sophia“ suspekt.

Pro Monat arbeiten wir (8 – 10 TeilnehmerInnen) jeweils am Mittwochvormittag drei Stunden lang. Im ersten Jahr habe ich mit einfachen, kleinen Musik-

stückchen versucht, die Grundlagen der Musicosophia-Arbeitsweise zu vermitteln. Dabei konnte ich schrittweise ein Vertrauen zu Musicosophia aufbauen. Erklärungen, Übungen, Experimente, die Stille vor und nach dem Hören, das Mitsummen/-Singen als Kontaktaufnahme, das Auffinden/Erspüren der Bögen, das Erkennen der Architektur, das Finden der Melodielinien – um schließlich mit der Melorhythmie die Musik nochmals neu zu erfahren. Wir haben u.a. mit Bachs Hausmusik „Musette“, Brahms' Ungarischem Tanz Nr. 7, Chopins Prélude op. 28/20, Schumanns Album für die Jugend „Armes Waisenkind“, aus Mozarts Les Petits Riens: „Gavotte“ und seinem Klavierkonzert Nr. 2 II. Satz gearbeitet.



Hugo Jäggi stellt beim Fortbildungslehrgang ein Musikstück von Haydn vor

In diesem zweiten Jahr werden wir wiederum mit kleineren Werken beginnen, wie Vivaldis Flötenkonzert KV 428/II, Albinonis Adagio g-Moll, Mozarts Streichquartett Nr. 4/III, dann aber zu größeren Werken übergehen wie z.B. Haydns Symphonie Nr. 6: „Le matin“ I. Satz, Beethovens Symphonie 7/II und seine Violinromanze.

Bei all dieser Arbeit bin ich stets dankbar für die mir bereits von Musicosophia in Wochenenden oder Büchlein „geschenkten“ Unterlagen, Anregungen, Einstiegshilfen, Vorarbeiten usw.

Mein Hauptanliegen war und ist – um es einfach zu sagen – Musik erkennend erleben lernen. Den Kontakt mit dem Musikstück herstellen und wahrnehmen

usw. Das Aktiv-Werden auf diese Weise ist offensichtlich für Lehrer teilweise sehr schwierig, sind sie doch gewohnt zu dozieren und erwarten, dass andere etwas von ihnen annehmen und zwar vorwiegend auf der intellektuellen Ebene. Darum habe ich das Atelier „écoute musicale active“ genannt und komme immer wieder darauf zurück. Es beginnt ja schon beim Summen als Teilhaben an der Musik.

Die für mich berührenden und überraschenden Erlebnisse sind – um Beispiele zu erwähnen – folgende: Eine Teilnehmerin – bisher kaum mit klassischer Musik in Berührung gekommen – ist ergriffen von diesem Entdecken einer bisher unbekannten Welt. Eine andere, die seit Jahrzehnten Klavier spielt, staunt: „Ich habe das Gefühl, die Musik völlig neu zu entdecken. Warum hat mir mein Klavierlehrer dies nicht ermöglicht?“ Oder der besondere Moment, wenn wir am Schluss eines Morgens das bearbeitete Stück noch einmal mit der Melorhythmie gestalten, danach im Sitzen mit geschlossenen Augen hören – und es dann über 10 Minuten einfach ruhig bleibt im Raum, niemand den Morgen beenden will... Und was ich auch zum Ausdruck bringen will: es geht mir auch hier mit der Musik wie mit dem Griechischen Tanz: ich lerne unwahrscheinlich viel. Nicht nur aufgrund der Fragen von Teilnehmern, sondern auch in der Vorbereitung stellt sich eine größere Konzentration ein, wirkt vieles nochmals intensiver. Und ein erfreulicher Nebeneffekt: ich muss mich ins Französisch einarbeiten.

Vorgesehen ist dieses Atelier vorerst bis Ende Mai des Schuljahres 2016/17. Wie es weitergeht weiss ich nicht, das hängt davon ab, wie viele TeilnehmerInnen sich wieder einschreiben werden. Für eine lebendige Arbeit wünschte ich mir eine Gruppe von mindestens 10 Personen, sind doch in dieser Altersgruppe einige Großmütter dabei, die hin und wieder mittwochs Enkel-Einsatz haben. Als Schluss dieses m.E. gerafften Be-

richtes geht aber mein Dank an alle, die bei Musicosophia an all den vielen Wochenenden mit uns, mit mir gearbeitet haben! Lasst es mich einmal auch hier sagen: Eure Arbeit, Euer Einsatz ist ein Segen für viele Menschen und wird über viele unsichtbare Kanäle Früchte hervorbringen und Bereicherung bewirken.

Weit über das Dach hinaus
Aus unserem Gemeinschaftsleben
Ein Beitrag von
Gebhard von Gültlingen

Im Januar war es schließlich soweit. Das Dach war renoviert, das Eichenparkett verlegt, die Möbel eingeräumt, die Büros funktionstüchtig. Da mussten nur noch einige Rechnungen bezahlt werden. Da geschah etwas Unerwartetes. Unser langjähriger Freund Aaron Stern aus Amerika war bereit, auf mein Bitten hin, nochmals bei der Stiftung, bei der er tätig ist, anzufragen. Die Antwort war positiv: Ja, man sei bereit, die restlichen Kosten zu übernehmen. Welch ein Geschenk, welch eine Freude! Es war geschafft! Sämtliche Unkosten waren durch Spenden gedeckt worden.

Dennoch spürte ich, etwas blieb unvollendet. Durch die Arbeit an unserer

Gemeinschaft mit Dorothea Jäger sind wir uns immer bewusster geworden, wie viel Feingefühl und Respekt nötig ist, um das Gemeinschaftsleben auch so zu gestalten, dass sich alle auf ihre Weise wohlfühlen können. Wenig fehlt, um es zu zerstören, viel, es zu vollenden. Was ist das Zünglein an der Waage zum Erfolg? Diese Frage stellten wir uns am 11. Januar dieses Jahres in einer Gruppenarbeit. Daraus wurde eine denkwürdige Kontemplation, in der wir erkannt haben, dass es von der Absicht abhängt, mit der jeder sich mit seinem Bewusstsein für und in die Gemeinschaft einbringt. So ergab sich wie von selbst eine Art Motto, das wir uns einhellig als Leitstern erwählten: „Wir wollen miteinander umgehen in Liebe, Freude und Respekt.“

Nun kommen wir täglich um 10 Uhr zusammen, um unter diesem Leitstern 8 Minuten in die Stille zu gehen. Dann schließen wir mit dem Hören einer kurzen Musik. Dieses tägliche Erleben hat eine so starke Wirkung auf uns, dass wir alle Freunde einladen wollen, sich an dieser Kontemplation zu beteiligen. Es ist unser Wunsch, dass dieser Leitstern in Zukunft auch dem Handeln der gesamten Musicosophia-Bewegung zugrunde liegen möge.

Hinweise zur Musikbeilage
J. S. Bach
Adagio cantabile aus dem
Oboenkonzert d-moll BWV 1059r



In der Musikbeilage finden Sie diesmal einen Satz aus Bachs Oboenkonzert d-Moll BWV 1059r. Manchem mag sie vielleicht unbekannt erscheinen. Es gibt verschiedene Fassungen davon, und wer neugierig ist, kann sich im Internet auf die Suche nach ihrer Herkunft und ihrem Entstehen begeben. Das kleine „r“ nach der Nummer weist darauf hin, dass es sich um eine Rekonstruktion handelt. Ob mit oder ohne Wissen um die Hintergründe: Freuen wir uns, dass es diese Musik gibt, und wir uns in ihre Schönheit vertiefen können!

- Denken Sie daran, uns Ihre Erfahrungen mit dieser Musik auf unserem Blog „Mitglieder tauschen sich aus“ mitzuteilen.
- Ihre Fragen zur Musik beantwortet ich Ihnen gerne unter: carola@musicosophia.de

Ich wünsche Ihnen viel Freude damit!
Ihre Carola Zenetti



Impressum

Das Mitteilungsblatt des Musicosophia e.V. ist für Vereinsmitglieder und Förderer sowie für alle Freunde der Musicosophia bestimmt. Redaktion: Hubert Pausinger. Erscheinungsort: D-79271 St. Peter im Schwarzwald, Finkenherd 5-6. Für den Inhalt verantwortlich ist der Vorstand des Musicosophia e. V. gemeinnütziger Verein für die Förderung des bewussten Musikhörens.

musicosophia braucht ein neues Dach

Beginn der Aktion: 15. November 2015

Wir haben es geschafft!

Ihre Spenden*)
60.000 €



Da wollten wir hin
60.000



*) letzter Stand
aktueller Stand

vom 10. Mrz. 2017: 45.082 €
vom 21. Mrz. 2017: 60.000 €

Einen herzlichen Dank an alle Spender
Ihr Musicosophia-Team



J. S. Bach (1685 - 1750)

Adagio cantabile aus dem Oboenkonzert d-moll BWV 1059r

Diese Musik finden Sie als Mail-Beilage und können sie auf Ihrem Computer mit dem Programm WINDOWS MEDIAPLAYER öffnen.

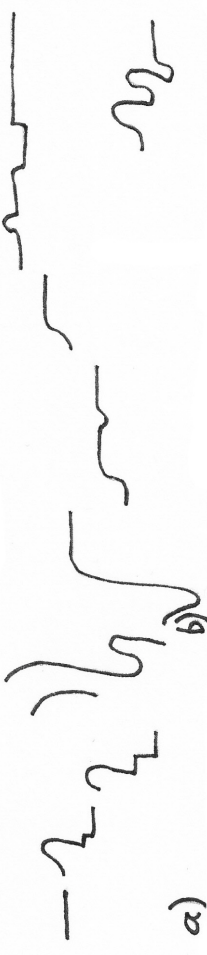
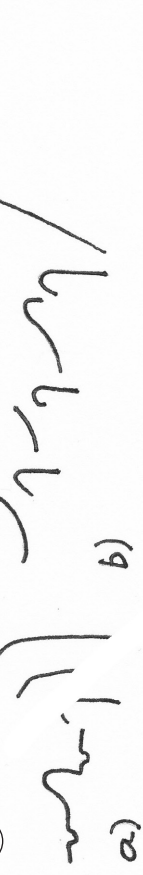
Im Internet finden Sie diese Musik auf YouTube:

<https://www.youtube.com/watch?v=MZziZEIY7M>

1 Struktur-Analyse



2 Die Melodielinien



Hinweise zum Analyse-Prozess:

- 1) Hören Sie die Musik zuerst mehrmals ohne Aufzeichnungen.
- 2) Singen Sie dann mit der Musik mit, bis Sie sie so gut wie auswendig können. Lassen Sie sich dabei von den vielen Verzerrungen nicht irritieren. Mit der Zeit wird es Ihnen gelingen, die Grundlinie mit zu summen.
- 3) Der Melodieverlauf ist sehr sanft und fließend und scheint aus einem einzigen Band zu bestehen. Versuchen Sie dennoch, mithilfe der Struktur-Analyse die einzelnen Abschnitte zu kennzeichnen. Diesmal bieten sich römische Zahlen dafür an. Im ersten und letzten Abschnitt werden zusätzlich Unterteilungen in „a“ und „b“ vorgenommen.
- 4) Notieren Sie nach jedem Abschnitt die genaue Zeit in Minuten und Sekunden.
- 5) Hören Sie die Musik mit den Vorschlägen zu den Melodielinien. Übertragen Sie Ihre Einteilung von Punkt „1“ nach Punkt „2“.
- 6) Beschreiben Sie für sich den Melodieverlauf der einzelnen Abschnitte. Wie beginnen und wie enden sie? Wie sind die Enden gekennzeichnet? In welchen Abschnitten können Sie Veränderungen feststellen?
- 7) Wenn Ihnen das Stück genügend geläufig ist, versuchen Sie die Melodie ohne Vorlage aufzuzeichnen, und summen Sie dabei innerlich mit.

3 Melorhythmie

linke Hand	rechte Hand	linke Hand	rechte Hand	
Ia				
Ib				

linke Hand	rechte Hand	linke Hand	rechte Hand
IVa			

Hinweise zur Melorhythmie:

- 1) Hören Sie die Musik Abschnitt für Abschnitt. Beachten Sie dabei, dass die Gebärden sehr „weiträumig“ gestaltet sind. Verfolgen Sie sie anhand der Reihenfolge der Zahlen.
- 2) Zeichnen Sie die melorhythmischen Linien mit den Zeigefingern nach.
- 3) Versuchen Sie, die Musik im Stehen frei zu gestalten.
- 4) Prägen Sie sich die Gebärden gut ein, und versuchen Sie, sie auswendig wiederzugeben.
- 5) Wenn Sie ein klares Bild von der Musik und ihrer Gestalt haben und spüren, dass Sie manche Gebärden verändern wollen, dann tun Sie das.

Zitat J. S. Bach

„Wenn die Kunst das Leben ist, dessen Leben ist eine große Kunst.“